

# Zukunftswerkstatt Hassel

am 12. März 2005

im "Treffpunkt", Oberfeldinger Str. 28

und Vertiefungstreffen am 16. März 2005 im Bonni

## Dokumentation

*a***AG***enda*21  
Zukunft in Gelsenkirchen gestalten

## Zukunftswerkstatt Hassel

Die Zukunft hat schon längst begonnen. Die Stadt Gelsenkirchen ist in einem umfassenden Strukturwandel begriffen, der alle ihre Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betrifft. Das Ruhrgebiet, das noch vor einigen Jahrzehnten als die größte Industrieregion Europas galt, wandelt sich zunehmend in ein Zentrum der modernen Dienstleistungsgesellschaft. Alte Sicherheiten und Gewohnheiten verblassen, neue Anforderungen und Ansprüche verändern unser Alltags(er)leben. Der Strukturwandel in Gelsenkirchen und Umgebung birgt jedoch nicht nur Risiken und Gefahren, sondern auch neue Chancen und Möglichkeiten...

Gemeinsam die Zukunft von Hassel gestalten! Hierzu riefen Kath. Kirchengemeinde St. Pius, Kath. Kirchengemeinde St. Michael, Ev. Lukas-Kirchengemeinde, Ev. Markus-Kirchengemeinde und Türkisch-Islamischer Kulturverein auf. Erste Schritte sollten in einer Gesprächswoche stattfinden.

Aus der Gesprächswoche „Zukunft des Stadtteils Hassel“ heraus entstand die Idee, eine gemeinsame, ganztägige „Zukunftswerkstatt Hassel,“ durchzuführen. Sie sollte offen für alle Interessierten des Stadtteils sein und professionell vom aGEnda 21-Büro begleitet werden. Die Zukunftswerkstatt reihte sich somit ein in die verschiedenen Bemühungen seitens der Stadt und ihrer Bürger, Zukunft in Gelsenkirchen konkret mit zu gestalten.

Die Zukunftswerkstatt fand am 29. Juni 2002 statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten hier die Möglichkeit, mit ihren konkreten Kritiken, Phantasien und Projektideen am Strukturwandel ihres Stadtteiles mitzuwirken. An der Zukunftswerkstatt wirkten 25 TeilnehmerInnen mit.

Aus der Zukunftswerkstatt bildeten sich einzelne Projektgruppen, die seitdem ihre Ideen für den Stadtteil in Form konkreter Projekte umsetzen.

Nach der ersten Auftakt-Zukunftswerkstatt in Hassel lud die aGEnda 21 am 12. März 2005 zu einer zweiten Werkstatt. Ziele waren, die Arbeit in den Projektgruppen zu vertiefen und im zweiten Teil Ideen für Projekte im Bereich der Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil zu überlegen. Moderiert wurde die Zukunftswerkstatt von Anne Masjosthusmann.

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Ruthilde Anders
  - Andreas Chaluppka
  - Anne Fulst
  - Rolf Heinrich
  - Christoph Huft
  - Uli Kaminski
  - Sebastian Kolkan
  - Antje Kutsch
  - Gudrun Leh
  - Ingrid Lettmann
  - Ursula Mattern
  - Helmut Niemeier
  - Olaf Nelken
  - Marit Rullmann
  - Jennifer Schwarz
  - Barbara Sibilitz
  - Peter Smock
  - Hermann Spiekermann
- 
- Anne Masjosthusmann, Moderation
  - Niels Funke, aGEnda 21-Büro
  - Werner Rybarski, aGEnda 21-Büro

### **Projektgruppe Vernetzung**

- Ist-Situation in Hassel (empirische Daten unseres Stadtteils)
- "Trägergemeinschaft" ?
- das Netz weiterknüpfen
- "den Kompaß neu justieren"

### **Projektgruppe Internet-Auktionshaus-Firma "MehrWert"**

- Grobes Konzept für eine Trägerorganisation Jugend
- für Detailfragen Unterstützung von Experten (Agenda)

### **Projektgruppe Kinder**

- Neue Mitstreiter finden
- Projekt Bildung & Familie

### **Projektgruppe Stadtteilplanung**

- Problem: Bürgerbeteiligung von Politik und Wirtschaft nicht wirklich gewünscht
- Gib es Hassel aktuelles Problem, das alle Gruppen betrifft?
- Wie sind unsere Erfahrungen mit unseren bisherigen Organisationsformen? Müssen wir etwas verändern
- Bestandaufnahme
- Information der Presse (bisherige Erfahrungen, Gelungenes, Enttäuschungen)

## **Der Weg ist das Ziel - Aufgabenstellungen für die Arbeitsgruppen**

I. Sind die im Juni 2002 formulierten Ziele weiterhin aktuell bzw. wie lauten sie heute?

II. Was konnte seit Juni 2002 realisiert werden? (Sammlung)

III. Welche Projekte/Aktionen laufen derzeit und welche konkreten Schritte stehen zur Planung und Umsetzung an? (Standortbestimmung)

IV. Sollen auf die Ziele hin zusätzliche Ideen entwickelt und umgesetzt werden, wenn ja welche? (Wegmarken setzen)

V. Aktionsplan für das Jahr 2005 (Was?, Wofür?, Wie?, mit Wem?, Wo?, bis Wann?, mit welchen Kosten?)

## **Projektgruppe Projekte für Hassel: Schülerfirma Mehrwert**

I. Ziel ist weiterhin aktuell: Second-Hand-Kaufhaus, aber als Internetkaufhaus

II. - Räumlichkeiten für "Mehrwertfirma"

- Einrichtung organisieren (Computer / Tische etc.

- Zusammenarbeit mit Schule

III. Vereinsgründung / Onlinekonto einrichten

Fortbildung geplant

Einrichtung Firmenräume

IV. nicht nur für Schüler - auch Kooperation mit Jugendgerichtshilfe/Bewährungshilfe

Kontaktpraktikas

V. Vor den Sommerferien "Start"

- Pressekonferenz mit Agenda + Teilnehmern

Sachen, die bei der Stadt lagern und nicht mehr gebraucht werden für das Projekt - Agenda fragt nach

## Projektgruppe Stadtteilplanung

I.

Ziele 2002:

integratives Konzept Wohn- und Industriebereiche

Gartenstadtkonzept

Erhalt Wohn- und Industriedenkmäler

Wegekonzept

Gestaltung von Plätzen

II. / III.

Begehungen

Schriftwechsel (Lüttinghof usw.)

öffentliche Foren zum Kokerei-/Kraftwerksgelände

Expertengewinnung

Beschilderungs- und Faltblattentwicklung

IV. / V.

Expertengewinnung/Beschilderung/Faltblatt: öff. Anbringung der Schilder, Presseserie zu beschilderten Gebäuden, geführte Wanderungen

Begehung/Foren: Zukunftswerkstatt vor Ort (z.B.: Lüttinghof)

Gründung eines Stadtteilbüros mit Ansprechpartner(n) der Stadt

## **Ideen für Projekte im Bereich Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche im Stadtteil**

- Brückenprojekt u.a. (Mehrwert), Kooperation von JZ-Schulen mit Betreibern (Marit klopft Förderfähigkeit ab)
- Bildungsreform von unten, Plattform für Vernetzung
- Bildungsangebote für bestehende Eltern-Kind Gruppen
- Berufsvorbereitende Maßnahmen / PraktikantInnen
- Bildungsarbeit in der Theaterarbeit/Schule
- wohnortnahe Schule
- interreligiöse Bildung
- Vermittlung von Wirtschaftskompetenz
- wissenschaftliche Begleitung
- Rolle des DGB
  - Projektbegleitung
  - wissenschaftliche Begleitung
  - Doku
  - Anträge von Fördergeldern
- Sprach- und Leseförderung für Kinder und Jugendliche z.B. in einem Quartier > "flächen-deckend"
- Stadtteilbibliothek - Bücherbus, Erreichbarkeit verbessern!

Die Ideen sollen bei einem weiteren Treffen konkretisiert werden

**Projektgruppe:**  
**Trägerkonzeption zu den Themenschwerpunkten Jugend u. Bildung in Hassel**  
**Zusammenfassung der Ergebnisse vom 17. März 03 im Bonni**

Konzeptionen sind Grundsatzdokumente einer Organisation, welche Richtlinien oder Leitideen für konkrete Planungen und Entscheidungen aufstellen, ohne diese bereits festzulegen oder vorwegzunehmen. Solche Konzeptionen sind auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlicher Reichweite denkbar: Für einen Dachverband, für Einzelverbände oder Trägervereine sowie für soziale Einrichtungen. (vgl. Pedro Graf, 1995).

Die folgenden Konzeptbausteine aus dem Brainstorming der Zukunftswerkstatt am 12.3. wurden am 17.3. mit Hilfe des Mindmappings konkretisiert:

- I. Bildungsangebote für bestehende Eltern-Kind Gruppen
- II. Mehrwert-Projekt
- III. Bildungsarbeit in der Theaterarbeit/ Schule
- IV. Interreligiöse Bildung
- V. Gemeinsamer Trägerverein

**I. Bildungsangebote für bestehende Eltern-Kind Gruppen**

**Wer?: Projektträgerinnen**

- alle Kindergärten als Mit/Träger
- Bonni

**Warum?: Ausgangs- u. Problemlage / Bedarf**

- Eltern sind oft mit der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder überfordert, bis an die Grenzen belastet
- auch die Kindergärten sind überfordert

**Für wen?: Zielgruppe (Anbieterinnen u. Nutzerinnen)**

- Eltern und Kinder

**Wozu?: Ziele**

- (Bildungsangebote schaffen)

**Was?: Leistungen u. Angebote**

- Bildungsangebote schaffen (Ernährung, Werte, Spielen, Geld verwalten)
- pädagogisch wertvolle Spielzeug

**Wie?: Methoden / Arbeitsformen**

- ...

**Wo?: Standort / Raumbedarf**

- ...

**Durch wen?: Personalbedarf**

- 2 Personen
- jemand der kontinuierlich begleitet, leitet, organisiert, Organisationsstruktur sichert, Inhalte abklärt

**Womit?: Sachmittel u. Finanzen**

- insgesamt ca. 6.000 Euro
- davon 2 Personen a 10 Einheiten a 40 Euro = 800
- parallel 4 Kurse im Quartal
- + eine Kraft zur Kinderbetreuung
- Einnahmen durch geringe Kursgebühr (18 Euro)

## II. Mehrwert-Projekt / Berufsvorbereitende Maßnahmen

### Wer?: Projektträgerinnen

- Gesamt-Träger
- Bonni-Förderverein als Mitglied beteiligt

### Warum?: Ausgangs- u. Problemlage / Bedarf

- ...

### Für wen?: Zielgruppe (Anbieterinnen u. Nutzerinnen)

- Jugendliche, junge Erwachsene, auch Erwachsene

### Wozu?: Ziele

- neue Form des aktiven berufsorientierten Lernens durch Wiederverwertung gebrauchter Produkte über ihren Verkauf in einem bekannten Internet-Auktionshaus
- spielerische Vermittlung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Basiskompetenzen.
- Grundlagen des Berufsalltags, Verantwortung zu übernehmen.
- Entwicklung von Eigeninitiative, Eigenverantwortung und unternehmerischem Handeln.

### Was?: Leistungen u. Angebote

- Verkauf gebrauchter Produkte über ein Internet-Auktionshaus

### Wie?: Methoden / Arbeitsformen

- Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen (Finanzen, Personal, Einkauf, Verkauf, Marketing, Dokumentation)

### Wo?: Standort / Raumbedarf

- "Treffpunkt"

### Durch wen?: Personalbedarf

- Leiter
- zweite Person mit 20 h / Woche

### Womit?: Sachmittel u. Finanzen

- Personalkosten (Projektleiter), Raummiete, Strom, Fortbildung

## III. Bildungsarbeit in der Theaterarbeit/ Schule

### Wer?: Projektträgerinnen

- Zukunftswerkstatt Trägerverein

### Warum?: Ausgangs- u. Problemlage / Bedarf

- Bedarf an Stärkung kognitiver und emotionaler Fähigkeiten
- Bedarf an Selbstbildung
- Bedarf an Selbststeuerung
- Bedarf an Kreativität

### Für wen?: Zielgruppe (Anbieterinnen u. Nutzerinnen)

- Kinder u. Jugendliche zwischen 6 u. 25 Jahren
- Lehrlinge
- Angebot für Schulen und Betriebe

### Wozu?: Ziele

- Stärkung kognitiver und emotionaler Fähigkeiten
- Selbstbildung
- Selbststeuerung
- Kreativität

**Was? Wie?: Leistungen u. Angebote**

- Kulturpädagogisches Arbeitsfeld
- Theaterarbeit
- Projektarbeit
- Bildende Kunst mit Künstlerinnen u. Künstlern
- Gruppenarbeit
- Workshops

**Wo?: Standort / Raumbedarf**

- Im Bonni
- In Schulen
- In Betrieben

**Durch wen?: Personalbedarf**

- Hauptamtlicher Jugendarbeiter des Bonni
- (mit welcher Stundenkapazität?)
- 300-400 h für Honorarkräfte

**Womit?: Sachmittel u. Finanzen**

- anteilige Personal- u. Sachkosten für den hauptamtlichen Jugendarbeiter
- zusätzliche Gelder für Honorar- u. Sachkosten
- vorhandene Ressourcen (Räume, Technik..) als Eigenmittel beziffern

**IV. Interreligiöse Bildung****Wer?: Projektträgerinnen**

- Trägerverein der Zukunftswerkstatt in Kooperation mit einer Universität (Essen, Duisburg, ....)

**Warum?: Ausgangs- u. Problemlage / Bedarf**

- Mangelnder Austausch und mangelnde Begegnungsräume
- Isolation der unterschiedlichen Angebote
- Religiös motivierte widersprüchliche Bildungsaufträge
- Wertaustausch zwischen den unterschiedlichen Kulturen
- Religiöse Bildung nötig
- Mangelnder Austausch unter den Profis der Religionen im Stadtteil

**Für wen?: Zielgruppe (Anbieterinnen u. Nutzerinnen)**

- Pfarrer
- Koranlehrer
- Religionslehrer
- Theologen
- Schülerinnen und Schüler an den Schulen
- Firmlinge und Kommunionkinder im kath. Kontext
- Konfirmanden im ev. Kontext
- Koranschülerinnen und -schüler im muslimischen Kontext
- Eltern
- Menschen im Stadtteil

**Wozu?: Ziele**

- Richtig und falsch als Bewertungen von Unterschieden auflösen
- Verständnis u. Vermittlung
- Andere Perspektiven begreifen
- Begegnung u. Austausch
- Respekt und Wertschätzung

**Was?: Leistungen u. Angebote**

- „Bodenbereitung“, vertrauensbildende Maßnahmen
- Zusammenführen von Angeboten

- Gemeinsamer Religionsunterricht an den Schulen
- Theaterangebot (Jugendliche schreiben gemeinsam ein Stück zu ihrem Glauben, ihren Religionen )

**Wo?: Standort / Raumbedarf**

- Schule
- Gemeinden

**Durch wen?: Personalbedarf**

- Profis der Religionen im Stadtteil
- Wissenschaftliche Projektentwicklung u. -begleitung in Form einer 2-3jährigen Promotion (Pädagogik, Sozialwissenschaft, ....)
- Praktikantin bzw. Praktikant

**Womit?: Sachmittel u. Finanzen**

- Stipendium für eine Promotion (Kapazität einer vollen Stelle)
- Praktikantin od. Praktikant evtl. auf 1,5 € - Basis

**V. Gemeinsamer Trägerverein**

**Wer?: Projektträger**

- Neupostolen
- Kath. Kirche
- Ev. Kirche
- Wirtschaft (Eon, BP, Kaufmannschaft u.a.)
- Mosche
- Schule

**Warum?: Ausgangs- u. Problemlage / Bedarf**

- Ineffiziente Parallelangebote
- Mangelnde Finanzen
- Lebensqualität im Stadtteil

**Wozu?: Ziele**

- Kinder- u. Jugendarbeit für alle
- Alle Verantwortlichen nehmen Verantwortung inhaltlich und finanziell trotz unterschiedlicher Eigeninteressen gemeinsam wahr
- Synergien bilden
- „Alles für alle.“ (Comenius)
- Schnittmengenbildung
- Gemeinsamer Weg als Mittel, um Lösungen zu finden
- Abstimmung, Koordination, Organisation

**Was?: Leistungen u. Angebote**

- Vernetzung und Wissen voneinander
- Gemeinsame inhaltliche Konzeptionierung
- Gemeinsame Außenvertretung
- Gemeinsame Mittelakquise
- Gemeinsame Finanzplanung
- Zentrale Veranstaltungsorganisation
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

**Wo?: Standort / Raumbedarf**

- Zentrum auf dem Marktplatz von Hassel

**Durch wen?: Personalbedarf**

- Geschäftsführung mit einer vollen (neuen) Stelle

## **Welche Funktionen erfüllt ein Konzept?**

(vgl. Pedro Graf, Konzeptentwicklung, in Schwerpunkt Management, 95 )

### **Funktion der Integration:**

Ein Konzept hat die wichtige Funktion der Verständigung untereinander über Sinn und Zweck des Projektes. Es besteht die Möglichkeit, eine gemeinsame Identität herauszubilden. Sie ist Voraussetzung für eine Integration unterschiedlicher Wertvorstellungen, Bedürfnisse und Interessen in eine gemeinsame Projektphilosophie. Durch die Identifikation mit der Projektphilosophie wird die Arbeitsmotivation der Einzelnen angeregt und ihr Einsatz für Ziele und Aufgaben des Projekts wird stärker.

### **Funktion der Orientierung:**

Ein Konzept hat richtungsweisende und rahmensetzende Funktionen. Für die Planung in die Zukunft ist es Grundlage und Ausgangspunkt von Entscheidungen.

### **Funktion zur Klärung der Arbeitsweise**

Ein Konzept beinhaltet Vereinbarungen zur Arbeitsweise und gibt so Orientierung für den Umgang der Projektentwicklerinnen untereinander und nach außen gegenüber AnbieterInnen, Nutzerinnen und Institutionen mit denen zusammengearbeitet werden soll.

### **Funktion der Öffentlichkeitsarbeit:**

Ein Konzept ist ein Instrument der Selbstdarstellung und Imagepflege und für gezielte Öffentlichkeitsarbeit einsetzbar. Es informiert mögliche Nutzerinnen über Ziele und Handlungsprinzipien, kann potentielle AnbieterInnen ansprechen und das Projekt in der fachlichen und politischen Öffentlichkeit darstellen.

### **Funktion der Aqise von Finanzen**

Das Konzept soll Ausgangsbasis für die Aqise von Fördermitteln, InvestorInnen und SponsorInnen sein und kann entsprechend der Themenschwerpunkte bestimmter Förderprogrammen variiert werden.

# Projektgruppen, Projekte und Kontakte

## **Projektgruppe Vernetzung**

- Informationsbroschüre "Wegweiser durch Hassel"
- Stadtteil-Fest am 11. Juli 2004: "Marktplatz der Kulturen"

Kontakt: Andreas Chaluppka, Tel. 0209 / 6 47 76

## **Projektgruppe Zusammenleben**

- Gründung eines Mietervereins

Kontakt: Susanne Boymann, Tel. 0209 / 63 92 94

## **Projektgruppe Kinder**

- Kinder-Freizeit-Planer: Angebote für Kinder in Hassel, Plakatserie und Infobroschüre
- Vernetzung im Kinderbereich

Kontakt: Gudrun Leh, Tel. 0209 / 6 60 47

## **Projektgruppe Projekte für Hassel**

- Second-Hand-Internet-Firma "MehrWert"

Kontakt: Peter Smock, Tel. 0209 / 6 60 47

## **Projektgruppe Stadtteilplanung**

- verschiedene Veranstaltungen
- Begehungen im Ortsteil
- Beschilderungsaktion Hassel - Infos zu bedeutenden Gebäuden

Kontakt: Helmut Niemeier, Tel. 0209 / 6 47 42 (dienstlich), 0209 / 78 41 46 (privat)

## **Arbeitskreis Zukunft in Hassel**

Dr. Rolf Heinrich, Tel. 0209 / 64643

## Von Rio de Janeiro...

Vor zehn Jahren formulierte der UN-Erdgipfel in Rio die Agenda 21 mit dem Ziel, das soziale, öko-logische und wirtschaftliche Gleichgewicht unserer Welt wieder herzustellen. Ein Kapitel der Agenda 21 fordert die Kommunen und ihre Politikerinnen und Politiker auf, sich mit Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, Verbänden und Initiativen, der Wirtschaft und Experten vor Ort zu beraten und gemeinsam mit ihnen zu handeln.

### **...nach Gelsenkirchen**

Im März 1997 hat der Rat der Stadt Gelsenkirchen einstimmig beschlossen, die "Lokale Agenda 21" für die Stadt zu entwickeln und umzusetzen. In einer "VHS Werkstatt Lokale Agenda 21" kamen im Juni 1998 verschiedene Gruppen, Organisationen und weitere Interessierte zusammen. Schon ein halbes Jahr später wurde das aGEnda 21-Büro in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen und des Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid eröffnet. Bei der aGEnda 21 arbeiten Bürgerinnen und Bürger zusammen an einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung in Arbeitskreisen zusammen. Dabei reichen die Themen von der Nutzung alternativer Energien, Stadtentwicklung, Natur über Verkehr, Konsum und Lebensstile bis zu Kinder-, Jugend- und Frauenbelangen und hören bei der aGEnda 21 in den Stadtteilen noch lange nicht auf. Die aGEnda 21 ist ein ständiger Prozess, der vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger lebt.

### **...nach Hassel**

Gleich mehrere Projektgruppen arbeiten in diesem Arbeitskreis für die "Zukunft in Hassel" zusammen. Die Projektgruppe "Zusammenleben" will einen Mieterverein aufbauen. Die Informationsbroschüre der Projektgruppe "Vernetzung" fungiert als "Wegweiser durch Hassel". Im Juli 2004 lud man zum Stadtteil-Fest. Die Gruppe "Kinder" hat einen Kinder-Freizeitplaner den Angeboten für Kinder im Stadtteil zusammengestellt und setzt sich für die Vernetzung im Kinderbereich ein. Mit vielen unterschiedlichen Aktionen möchte die Gruppe "Projekte für Hassel" das nachbarschaftliche Zusammenleben verbessern und erhalten. Eines davon ist eine Second-Hand-Internet-Firma nach dem MehrWert-Konzept der aGEnda 21. Den Auftakt bildete das Stadtteilfest "Marktplatz der Kulturen" am 11. Juli 2004 auf dem Hasseler Marktplatz. Die Projektgruppe "Stadtplanung" plant Begehungen im Ortsteil und eine "Beschilderungsaktion Hassel".